

XY



Eduard Zimmermann: Meine aufregendsten Fälle



Scene aus dem „XY“-Fahndungsfilm: Arbeiter, die eine Straßenböschung aufschütteten, finden eine in Folie verpackte Leiche

Christinas Irrfahrt durch die Nacht und in den Tod

Per Anhalter in die Disco fahren – diese Gewohnheit wurde dem jungen Mädchen zum Verhängnis. Ein Verbrechen, das bis heute nicht geklärt ist und das Krimi-Autor Friedhelm Werremeier nach den Original-Akten von „XY... ungelöst“ schildert



Christina Würth, 18 Jahre jung, starb an einem Ort, den keiner kennt. Keiner weiß bis heute, wie sie starb, niemand kennt den Todestag. Und nur ein Zufall verhinderte, daß die Leiche für immer verschwand.

Am Freitag, dem 22. Mai 1987, bereitete sich Christina mit ihrer Freundin Elke auf einen ihrer üblichen Discobesuche vor – so begann einer der dramatischsten Fahndungsfilme in Eduard Zimmermanns Sendereihe „Aktenzeichen: XY... ungelöst“. Christina, in dem Ort Eppertshausen

wohnhaft und allseits „Tina“ gerufen, zog ihre weißgefütterte blaue Jeansjacke, ein gelbes Hemd, lederbesetzte Jeans und braune Westernstiefel an.

Seit kurzer Zeit arbeitete Tina im Nachbarort Babenhausen, durfte uneingeschränkt über ihr Einkommen verfügen – und fuhr regelmäßig per Anhalter in eines der vielen Musiklokale der Gegend.

So auch heute: Tina und Elke wurden gegen 20.30 Uhr zunächst von einer Autofahrerin ins Städtchen Dieburg mitgenommen. Und die dortige Diskothek „Magic's“ war dann Tinas erste Station auf einer gespenstischen Irrfahrt, die durch ein Mißverständnis zustande kam.

Im „Magic's“ war an diesem Abend Ausweiskontrolle, und die minderjährige Elke kam nicht rein. Tina tat's leid, aber sie war, wie sie glaubte, hier mit ihrem Freund Werner verabredet und ließ Elke allein weiterziehen. Gutherzig, wie sie war, schenkte sie ihr noch fünf Mark.

Werner jedoch war nicht da – der hockte, wie sich viel später herausstellte, irrtümlich in seinem Stammlokal „Ellen's Tresen“ im ungefähr zehn Kilometer entfernten Ober-Roden und ärgerte sich. Entsprechend war auch Tina bestimmt, und nach einiger Zeit trampete sie wieder nach Eppertshausen zurück.

Auch dort aber, im „Empire“, hatte sie wenig Glück: sie lief zwar Elke, die mittlerweile ebenfalls zurückgefahren war, abermals über den Weg, sah ihren Werner auch hier nicht.

Stationen einer Reise, die am Ende in eine rätselhafte Gefangenschaft und in den Tod führte. Tina und Elke blieben bis etwa halb elf im „Empire“ und verabschiedeten sich zum zweiten Mal, als Tina die Idee hatte, nun doch nach Ober-Roden zu fahren und in „Ellen's Tresen“ nach Werner zu gucken. Sie selbst, sagte Elke später, sei hungrig gewesen und habe Pizza essen wollen, abgesehen davon, daß sie sich sicher gewesen sei, Tina würde ihren „Typ“ jetzt bestimmt treffen.

Werner hockte tatsächlich noch in Ober-Roden – und trotzdem, er und Tina trafen sich nicht! Sie sahen sich sogar nie mehr wieder, denn

03/1988
Tina fuhr – aus Gründen, über die man bis heute nur Vermutungen anstellen kann – in eine genau entgegengesetzte Richtung. Sie landete schließlich in der Diskothek „Flair“ in der kleinen Odenwald-Stadt Höchst – und begegnete möglicherweise dort ihrem Mörder!

Sie muß allerdings, nach den Irrfahrten dieser Nacht, zumindest noch eine Woche gelebt haben. Als sie von ihrer Familie längst als vermisst gemeldet worden war, wurde sie nämlich überraschend nochmals gesehen – tagsüber und sogar auf offener Straße.

Samstag, der 30. Mai: Die 18jährige Gabi Schmitz, ebenfalls aus Eppertshausen, sah ihre ehemalige Schulkameradin Tina im Nachbarort Babenhausen – in Begleitung eines jungen Mannes. Tina erkannte sie, winkte ihr zu – und ging trotzdem weiter, was Gabi ziemlich seltsam fand. Auch Gabi selbst ging dann ihres Weges, eben weil Tina nicht allein war. Sie trug im übrigen noch dieselbe Kleidung wie an dem Abend, an dem sie verschwand.

Der Landwirt schubste das „Paket“ in den Graben

Abermals drei Wochen danach – am Dienstag, dem 23. Juni – machten ein Landwirt und seine Frau eine, wie sie meinten, ärgerliche Entdeckung. In der Nähe von Weibersbrunn im Spessart – 40 Kilometer östlich von Babenhausen – fanden sie neben ihrer Weide ein in Folie verpacktes Paket. Der Mann ärgerte sich. Er fuhr in dem Glauben, man habe ein totes Tier bei ihm abgekippt, erst einmal nach Hause.

Abends hatte er eine Idee. Um das mittlerweile übertriebene Paket nicht mühselig vergraben zu müssen, fuhr er nochmals hin, zog es auf die andere Wegseite und schob es in den Graben. Dort wurde in diesen Tagen gerade eine neue Böschung gebaut, und bei den bevorstehenden Arbeiten, überlegte er, würde der lästige Abfall wahrscheinlich zugeschüttet werden ...

Seine Rechnung schien aufzugehen. Am Donnerstag, dem 25. Juni, gingen die Arbeiten tatsächlich weiter, und das Paket war schon beinahe

unter der Erde verschwunden. Plötzlich jedoch wurde es von der Baggertschaufel nochmals gerammt, die Folie riß auf – und entsetzt sah der Baggerführer, daß ein menschlicher Fuß zum Vorschein kam!

Tina Würths letzte irdische Reise hatte ihr Ende gefunden. Es war wirklich ihre Leiche, die von den Gerichtsmedizinern sehr behutsam aus der zerrissenen Folie gepackt wurde. Eine genaue Todesur-

dest teilweise ermittelt, wie Tina Würth in jener Nacht, in der sie verschwand, in die Diskothek „Flair“ im Odenwald gelangt war. In Eppertshausen war sie offensichtlich in einen Wagen gestiegen, mit dem sie ins weiter südlich gelegene Groß-Umstadt gelangte – und dort wurde sie, kurz vor 23 Uhr, von zwei jungen Frauen mitgenommen, von denen sie eine zufällig kannte und die in das „Flair“ in Höchst wollten.



Das trug Tina: gelbes Hemd, Jeans-Anzug und braune Westernstiefel

sache aber ließ sich nicht mal annähernd feststellen.

Die Ärzte bestätigten in einem wichtigen Punkt immerhin die Aussage von Gabi Schmitz: Mit hoher Wahrscheinlichkeit dürfte Tina nach dem Verschwinden tatsächlich noch tagelang lebend irgendwo festgehalten worden sein! Außerdem stellten sie fest, daß die Leiche offenkundig in einem verschlossenen Raum, einem Schuppen oder einer Wohnung, versteckt gewesen war, ehe man sie zum Ablageort gebracht hatte. Wo das war, wußte natürlich niemand.

Den Fahndungsfilm, der dann am 4. Dezember 1987 in der 201. „XY“-Sendung ausgestrahlt wurde, vereinbarten Eduard Zimmermann und die zuständige Kripo Aschaffenburg bereits sechs Wochen später. Die anschließenden vielen Anrufe der Fernsehzuschauer machten deutlich, wie sehr das mysteriöse Ende des Mädchens die Menschen bewegte. Trotz aller Anrufe und Hinweise gelang es aber nicht, Tinas Mörder ausfindig zu machen oder einzukreisen.

Immerhin hatte die Mordkommission bis dahin zumin-

Des Rätsels Lösung – der Mann mit der langen Nase

Auffällig – und eigentlich unerklärlich – war es, daß es Tina zu diesem Zeitpunkt offenbar keineswegs gleichgültig war, wohin sie fuhr. Ungefragt nämlich sagte sie den Frauen, sie wolle ihrerseits auch in dieses „Flair“!

Des Rätsels Lösung liegt wohl bei dem etwa 20- bis 25jährigen Mann, von dem Tina Würth noch nach ihrem Verschwinden auf der Straße in Babenhausen begleitet worden war. Er soll etwa 1,80 Meter groß und recht muskulös gewesen sein und angeblich dunkelbraune, lockige Haare sowie eine auffallend lange Nase gehabt haben. Wer, fragt die Polizei also nach wie vor, kann über diesen Mann nähere Angaben machen?

Die Kripo nimmt zudem an, daß sowohl der Tatort als auch das Versteck des Mädchens im Raum Darmstadt-Aschaffenburg liegen. Daher möchte sie wissen: Wer hat dort, vor der Auffindung von Tinas Leiche, entsprechende Wahrnehmungen gemacht? Und wer, auch das könnte noch wichtig sein, hat Tina Würth abends am 22. Mai von Eppertshausen nach Groß-Umstadt gefahren?

Ob sich der Fall jemals aufklären läßt? Für Hinweise, die doch noch zum Erfolg führen, steht nach wie vor eine Belohnung von 5000 Mark zur Verfügung.

Nächste HÖRZU:
Ein alter Rucksack wurde Klettermaxe zum Verhängnis